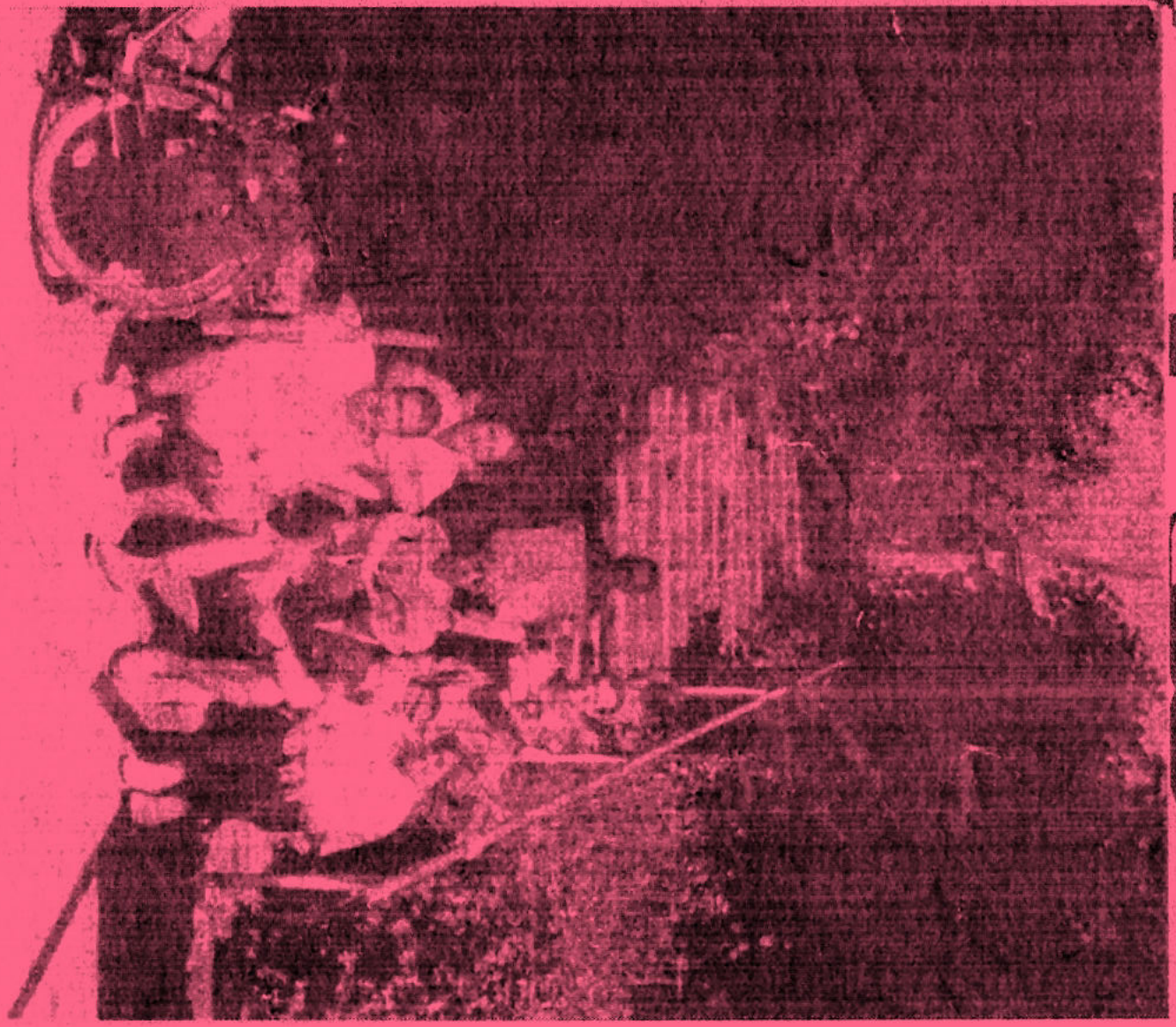
# Mitteilungen 2/99

14.12.99



ARQ

## Vorstand des ARC

| | |
|---|---|
| Vorsitzender: | Lutz Kahlbau<br>Am Anger 8, 14195 Berlin<br>Tel.: p. 832 74 50, d. (0911) 895 4200<br>Fax: p. 832 74 50, d. (0911) 895 4719 |
| stellv. Vorsitzender | Hans Dombke<br>TU Berlin, FB 7,<br>Str. des 17. Juni 135, 10623 Berlin<br>Tel.: d. 314-241 17 |
| Schriftführer | Andreas Noack<br>General-Woyna-Str. 53, 13403 Berlin<br>Tel.: p. 4170 2398 |
| Schatzmeister | Rainer Homes<br>Fuggerstr. 23, 10777 Berlin<br>Tel.: p. 213 67 15, d. 25 90 51 - 66 fax: - 00 |
| stellv. Schatzmeister | Bernd Kasprzak<br>Stubenrauchstr. 12, 14167 Berlin<br>Tel.: p. 811 73 53 |
| Ruderwart | Christian Hoffmann<br>Lipaer Str. 41, 12203 Berlin<br>Tel.: p. 3150 6979 |
| Sportwart | Peter Heinemeyer<br>Marathonallee 10, 14052 Berlin<br>Tel.: p. 305 11 65, d. (03302) 89 3158 |
| Technik | Rolf Hoeller<br>Selchowstr. 6, 14199 Berlin<br>Tel.: 824 3446 |
| Ökonomie | Bernd Kasprzak<br>Stubenrauchstr. 12, 14167 Berlin<br>Tel.: p. 811 73 53 |

## ED/AH-Vorstand

| | |
|---|---|
| Vorsitzender | Martin Kühnau<br>Sommerfieldring 20, 14109 Berlin<br>Tel.: p. 805 11 58 |
| stellv. Vorsitzender | Dietrich Pusch<br>Mozartstr. 36, 12247 Berlin<br>Tel.: p. 771 16 00, d. 82 09 07 11 |

# ***Vorwort***

Liebe ARCerinnen und ARCer,

ab 1. Januar werde ich für mindestens 15 Monate in den USA (Pittsburgh) arbeiten. So wie es jetzt aussieht, werde ich auch danach nicht nach Berlin zurückkommen, so dass das vorliegende Heft wohl mein letzter Beitrag als Redakteur der ARC-Mitteilungen sein wird.
Ich möchte mich an dieser Stelle bei den fleißigen Autoren und Fotografen für die gute Zusammenarbeit bedanken. Soweit es mir per elektronischer Post möglich ist, werde ich natürlich meinen Amtsnachfolgern Christine Pohl und Frank Kreder Unterstützung leisten.
In der Hoffnung, dass dieses Heft die Leserschaft noch vor Weihnachten erreicht, wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins nächste Jahrtausend.

Hilmar Lorenz

# DANK DER ALTHERRENSCHAFT DES ARC ZU BERLIN AN HILMAR LORENZ

Der Chefredakteur der ARC-Mitteilungen, unser Clbr Dr. Hilmar Lorenz, geht für längere Zeit nach Pittsburgh, USA. Damit endet sein Amt als Redakteur unseres Mitteilungsblattes, das für den Kontakt innerhalb der AHAHschaft und für den Kontakt der Nichtruderer und stammtischabstinenten ARCer zum sporttreibenden und administrativen Kern in Berlin-Spandau von größter Bedeutung ist. Hilmar hat die zeitraubende und nicht frustrationsfreie Aufgabe der Herstellung unseres Zentralorgans mit großem Engagement wahrgenommen. Als Angehöriger der jüngeren Generation ist er mit den kommunikationstechnischen Möglichkeiten bestens vertraut und hat uns in seiner Amtszeit zu ansprechenden Heften verholfen. Häufig hat er säumige Skribenten mit selbstverleugnender Nachsicht behandelt. Für den uneigennützigen Einsatz zum Wohle des ARC in den zurückliegenden Jahren sagt die Altherrenschaft

**DANKE HILMAR!**

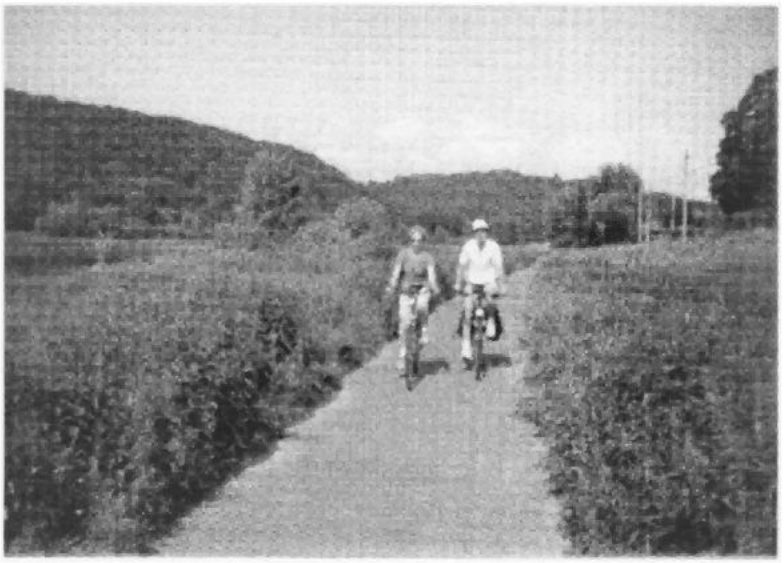
M. K.

# Inhaltsverzeichnis - ARC-Mitteilungen 2/99:

ARC RADTOUR 99 Meißen – Radebeul – Moritzburg – Coswig – Meißen – Riesa ..... 5
Ich wünsche Euch Zeit ..... 8
Wie man im Ruderboot pensioniert werden kann ..... 9
Der andere Weg in die Freiheit (oder: Was heißt hier Ruhestand?!) ..... 11
Moldau - Wanderfahrt von Hladna nach Prag ( 19.06. - 26.06.1999 ) ..... 12
Wanderfahrt in St. Petersburg ..... 16
Jahr 2000-Problem ..... 17
Der Technikwart berichtet ..... 18
FISA-Tour 1999 in den USA ..... 20
ARC-Ruderwanderung am 21./22. 08. 1999 ..... 22
Wanderrudern im ARC - Vorausschau für 2ooo ..... 25
B U S S T A G 1 9 9 9 ..... 26
Aus der Korrespondenz des AH-Vorsitzenden ..... 28
In memoriam Herbert Reinicke ..... 30
Nachruf auf Clubbruder Werner Sell ..... 31
Anzeigen ..... 32

# ARC RADTOUR 99
## Meißen – Radebeul – Moritzburg – Coswig – Meißen – Riesa

Nach drei erlebnisreichen Radwanderfahrten entlang der Oder und der Neiße aufwärts bis zum Dreiländereck ,war in diesem Jahr die Elbe nördlich von Dresden das Ziel der ARC Radfans. Mit von der Partie waren Hannelore und Wolf Herwig Schulze ,Helga und Peter Heinemeyer, Doris Alscher und Günther Scherowsky, Rolf Hoeller, Hilmar Lorenz und Frank Kreder.



In zweieinhalb Stunden fährt man bequem mit dem Regionalexpress bis Weinböhla und von dort sind es zehn Kilometer Radweg neben der klassischen Staufferstraße gen Westen nach Meißen, dessen gewaltige Burg (929 unter Heinrich I errichtet) und der Dom (ab 1265) schon weithin in der tiefstehenden Sonne glänzten. Über die Elbbrücke ging es dann bergauf zum Jugendgästehaus Meißen. Bei 17% Steigung konnten sich die Bergkletterer Peter und Günter schon mal austoben. Gemächlich schiebend folgte die Gruppe. DM 20,- für Übernachtung und reichhaltiges Frühstücksbuffet und separates Zimmer für jedes Paar sind eine echte Weiterempfehlung.

Auf dem freitagabendlichen Bummel durch die Altstadt mit dem Ziel in der berühmten Weinschänke Vincenz Richter zu tafeln, trafen wir den nachgereisten Rolf Hoeller mit elegantem Leihfahrrad. Keine Chance gab es leider den lauen Frühsommerabend im Hof des begehrten Weinlokals zu genießen. So zogen wir durch das Burgtor mit seinem schönen Renaissancegiebel über die Schlossbrücke auf den Burgberg. Auf der Terrasse des Domkellers mit herrlichem Blick über das zu Füßen liegende Meißen in der Abendsonne konnten wir uns an deftigen Speisen laben, die einheimischen Weine verkosten und über das Preis-leistungsverhältnis nachdenken.

Ein sonniger Samstagmorgen machte die Radtour auf dem gut ausgebauten Elbradweg nach Radebeul zu einem Vergnügen. Die



Hügelketten am Westufer geben einen Vorgeschmack auf das Elbsandsteingebirge. Die Elbwiesen standen voller Blüten.

Am Bahnhof Radebeul gab es die ARC Mitteilungen weit vor dem offiziellen Erscheinungstermin druckfrisch - persönlich überreicht durch den Chefredakteur.

Hilmar und Frank, die gerade angereisten, und Peter radelten hinauf zur Moritzburg, während die anderen sechs sich zischend und dampfend mit der historischen Schmalspurdampfbimmelbahn nach oben zotteln ließen. Nach einem erfrischenden Trunk in der Moritzburger Schänke, radelten die noch immer Erhitzten zu einem Badesee, die Kulturbeflissenen hingegen besichtigten das barocke Prachtschloss, das August der Starke 1723-36 von Pöppelmann ausbauen ließ. Der Festsaal des Jagdschlosses enthält eine kostbare Geweihsammlung, im Monströsensaal sieht man skurril verkrüppelte Geweihe. Vielfältig und eindrucksvoll sind die Sammlungen chinesischer, japanischer und Meißener Porzellane. Von einem Umgang hatten wir einen Blick hinab in die alte Barockkapelle, in der gerade eine Hochzeitszeremonie stattfand. Vor dem Schloß erlebten wir die Hochzeitsgesellschaft beim Sektempfang mit Pagen und Höflingen in



barocker Kleidung, die höfische Verhaltensformen, wie Hofknicks und Kotau vorführten.

Danach zog es uns an den Badesee zu Erfrischung und Picknick. Weiter ging es auf verschlungenen Waldwegen vorbei an einer einsamen Mühle hinab zurück ins Elbtal nach Coswig und weiter bis Meißen Im Hof der urigen Weinschänke Vincenz Richter ließen wir den schönen Tag genüsslich ausklingen.



Am Sonntagvormittag stand die Besichtigung der Meißener Porzellanmanufaktur auf dem Programm. Neben der großen

Ausstellung alter und neuer Kunstwerke aus Porzellan war die Führung durch die Werkstätten mit Vorführung der einzelnen handwerklichen Produktionsschritte zum Porzellan eindrucksvoll.

Danach schwangen wir uns wieder auf die Drahtesel und elbabwärts ging es durch die Meißener Weinberge bis nach Seuslitz, wo wir nach einem Bummel durch einen Schlossgarten schließlich im schattigen Garten der Seußlitzer Weinstube einen Imbiss mit köstlichem Wein des Hauses veredelten.

Bis Riesa, dem Ziel der Radtour, war es zwar nicht mehr weit, doch erzwungene Umwege führten dazu, daß nur die Vorhut der Gruppe, Hilmar und Doris den Zug gerade noch erreichten. Hilmars Überredungskünste waren es, die den Zugschaffner bewegen konnten, den Zug solange aufzuhalten, bis der Tross in den Zug springen konnte. Sogar der Anschlußzug in Großenhain wurde per Funk über unser verspätetes Eintreffen informiert. So erreichten wir am frühen Abend Berlin und waren glücklich eine Radtour erlebt zu haben, die sportliches- mit kulturellem- und kulinarischem Beisammensein verband. So ist mir um die Zukunft dieser schönen Aktivität des ARC nicht bange.

Scherri.

Peter Heinemeyer

Akademischer Ruder Club

14052 Berlin, 09.11.1999
Marathonallee 10
Tel. 03302 89 3158 d.
030 3051165 p.

# Ich wünsche Euch Zeit

(Abwandlung der Quelle Elli Michler)

Ich wünsch Euch nicht alle erdenklichen Gaben.
Ich wünsche Euch nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche Euch Zeit, Euch zu freun und zu lachen,
und wenn Ihr sie nutz, könnt Ihr mehr daraus machen.

Ich wünsche Euch Zeit für das Tun und das Denken,
nicht nur für Euch, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche Euch Zeit, nicht zum Hasten, doch schon mal zum Rennen,
und Zeit zum Zufriedenseinkönnen.

Ich wünsche Euch Zeit, vorbei mal zu schauen,
und Zeit, an gemeinsamer Zukunft zu bauen,
Zeit für den Club und studentische Jugend
ja Zeit für das, was einmal war Tugend.

Ich wünsche Euch Zeit, nicht nur zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge Euch übrigbleiben
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertraun,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schaun.

Ich wünsche Euch Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen, im Herzen zu reifen.
Ich wünsche Euch Zeit, zu hoffen, zu lieben,
es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche Euch Zeit, zu Euch selber zu finden,
jeden Tag, selbst Sekunden, als Glück zu empfinden.
Ich wünsche Euch Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche Euch:
Zeit zu haben zum Leben.

Mit sportlichen Grüßen

Peter Heinemeyer
(Breitensportwart)

# Wie man im Ruderboot pensioniert werden kann

## Zur Pensionierung von Gerd Breuer

Gerd Breuer hatte sich für den 31.05.1999 etwas ganz besonderes ausgedacht. Die Übergabe seiner Pensionierungsurkunde sollte nicht im Dienstzimmer des Präsidenten des Landgerichts Berlin stattfinden, sondern am Ufer der Spree vor dem Landgericht am Tegeler Weg in Berlin- Charlottenburg.

Deshalb fanden sich am Montag, dem 31.05.1999 um 08.30 Uhr 12 Ruderer auf dem Gelände des ARC ein. Es wurde der Riemen-Achter eingesetzt, Gerd Breuer kam auf die Nr. 1, weitere Ruderer im Achter waren:

**Evelyn Esser**
vom RV Siemens
**Peter Heinemeyer**
vom ARC
**Friedel Krüger**
vom Post-SV- Wendenschloß
**Ulrich Dëus**
vom ARC
**Günther Scherovsky**
vom ARC
**Annette Bauer**
vom Damen-Ruderclub Zürich
**Fritz Bauer** (Ehemann)
vom Belvoir Ruderclub Zürich
Als Steuermann unser AH-Vorsitzender
**Martin Kühnau**.

Ein weiterer Zweier „Mit" wurde gesteuert von **Hannelore Schulze** mit **Wolf-Herwig Schulze** als Schlagmann und unserem neuen Mitglied **Gotfried Klesar**, alle ARC.

In zügiger Fahrt ging es in die kanalisierte Havel über Spandau am Kraftwerk Reuter vorbei und zur Schleuse Charlottenburg. Dort wurden wir allerdings etwas aufgehalten, konnten uns aber mit Wassersportlern aus Lübeck über deren 3-monatige Urlaubsfahrt über Elbe, Havel, Dahme etc. gut unterhalten.

So trafen unsere Boote um 11.30 Uhr vor dem Landgericht am Tegeler Weg ein, wo wir schon erwartet wurden. Eine Reihe elegant gekleideter Herren, angeführt vom Präsidenten des Land-gerichts, Herrn Herzig, und dem stellvertretenden Landgerichtspräsidenten Herrn von Drenckmann stieg von den Höhen des Landgerichts hinunter zum Ufer der Spree und betrat die dort abschüssige Wiese. Gerd Breuer hatte seine Position aus dem Achter verlassen und nahm in der grün-weiß-roten ARC-Kleidung vor dem Präsidenten des Landgerichts Stellung.

Dieser hob sodann seine langjährige richterliche Tätigkeit in den Ländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein hervor, dankte für den jahrzehntelangen Einsatz als Richter und händigte Gerd Breuer schließlich die Ruhestandsurkunde mit dem Berliner Landeswappen, mit dem Dank des Landes Berlin aus.

Nach einem kurzen Meinungsaustausch zwischen hohen Richtern und unseren Ruderern machten sich der Achter und der Zweier „Mit" wieder auf den Weg. Man kann nur hoffen, daß Gerd Breuer seine Ruhestandsurkunde gut eingepackt hatte, da wir in starke Regenfälle gerieten, so daß das Anlegen der Regenkleidung erforderlich wurde.

Der Zeitplan konnte aber eingehalten werden. Kurz vor Beginn des Empfangs, zu dem Gerd Breuer am Nachmittag gegen 14.00 Uhr eingeladen hatte, trafen die Boote wieder im Clubhaus ein. Schnell wurde geduscht und die Sachen gewechselt, um dann vor einem prächtigen Buffet die Pensionierung des „Pensionärs" mit einem Glas Champagner begießen zu können.

Nach dem üppigen Buffet folgten launige Reden zur Laudatio unseres Pensionärs. Der ehrenamtliche Handelsrichter Burgemeister

erzählte, daß er früher nur Angeklagte und Urteile gekannt habe, bei Gerd Breuer habe es aber kaum noch Urteile, sondern fast nur noch Vergleiche gegeben. Die Rechenkünste wurden hervorgehoben und betont, daß sich sein Nachfolger als Vorsitzender Richter einer Handelskammer „verdammt anstrengen" müsse, um an Gerd Breuer heranzureichen.

Anschließend überreichten die langjährigen Kanzleimitarbeiterinnen eine „Eil-Akte". Es wurde ein Urteil verlesen, in dem Gerd Breuer verurteilt wurde, mit den Klägerinnen, nämlich seinen langjährigen Mitarbeiterinnen, ein gemeinsames Essen einzunehmen, was mit Fröhlichkeit quittiert wurde.

Unser AH-Vorsitzender Martin Kühnau überbrachte die guten Wünsche des ARC und gratulierte zur Versetzung in den Ruhestand. Er hob noch einmal die Aktivität von Gerd Breuer als junger Mann im ARV Kiel hervor, die Verbindung über dem akademischen Ruderbund, die schon früh zum ARC aufgenommen wurde sowie sein Wirken als „Zweibänder-Mann" zwischen ARV Kiel und ARC Berlin.

Man könne sagen, daß Gerd Breuer zwischen Moskwa, Neva bis zur Gironde „alle ruderbaren" Gewässer Europas kenne und über tausend Erfahrungen verfüge. Besondere Pionierarbeit habe er beim Itzehoer Ruderclub geleistet und als Initiator der Stöhr-Fahrten.

Gerd Breuer habe aber auch als „kleiner Bruder einer größeren Schwester" ungeahnte Widerstandskräfte entwickeln können bei Dingen, die nicht so liefen, so wie er sich das vorstellte.

Die Ruderer brauchten von Gerd Breuer nicht Abschied zu nehmen, sondern seien sicher, daß er nur noch verstärkt seinen Aktivitäten im ARC nachgehen werde.

Ihn begleiteten alle guten Wünsche für die zukünftigen zahlreichen Kilometer.

Gerd Breuer erzählte dann in seiner Dankesrede eine launige Anekdote von seinem ehemaligen ehrenamtlichen Handelsrichter. Bei einer besonders schwierigen Sitzung habe er nicht genau gewußt, ob dieser schlafe oder nicht. Als es dann aber im entscheidenen Moment zu einem Vergleichsvorschlag kam, der für den Beklagten ein erhebliches finanzielles Opfer bedeutet habe, habe der ehrenamtliche Handelsrichter diesem nur kurz zugezwinkert und ihm damit zu Verstehen gegeben, daß es wohl das Beste sei, diesen Vergleichsvorschlag anzunehmen.

Der Einladung von Gerd Breuer waren zahlreiche Berufs- u. ehrenamtliche Handelsrichter aus dem Landgericht Berlin sowie seinem sonstigen Bekanntenkreis in Berlin gefolgt, so daß es eine runde Veranstaltung war, die allen Beteiligten noch lange gut im Gedächtnis bleiben wird.

Wir wünschen Gerd Breuer weiterhin die Möglichkeit, sich durch das Rudern und zahlreiche Wanderfahrten weiterhin so fit zu halten wie bisher.

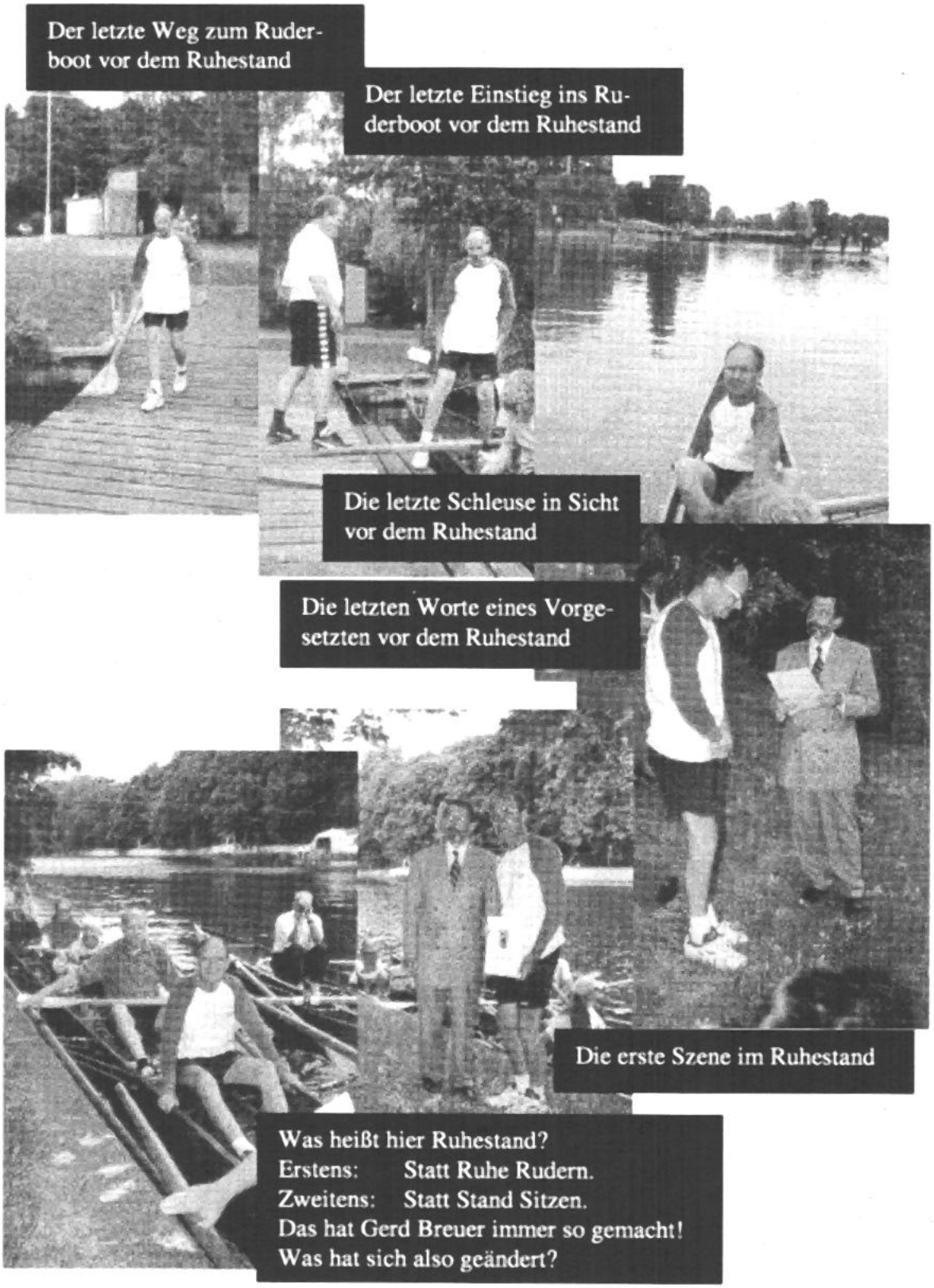
Wir freuen uns auf viele gemeinsame fröhliche Rudertage und wünschen einen fröhlichen

**Ruhe- Unruhestand!**

Berlin, 31. Mai 1999 Ulrich Dëus

# Der andere Weg in die Freiheit

(oder: Was heißt hier Ruhestand?!)




*Die ARCer wünschen Gerd Breuer Gesundheit und Glück auf all seinen Wegen.*

# Moldau - Wanderfahrt von Hladna nach Prag ( 19.06. - 26.06.1999 )

Die Aussicht auf Gulasch mit Knödeln satt, gutes Bier, touristische und ruderische Reize, sowie das abschließende Rudern durch Prag lockte 11 RuderInnen aus drei Vereinen nach Tschechien : Rolf Hoeller, der die Fahrt für uns organisiert hat; Ruth und Martin Kühnau, Hannelore und Wolf-Herwig Schulze, Günther Scherowski, Frank Voss und Anja Hoffmann vom ARC, Knut Eggenstein vom BRC und Dietrich Haase und Dieter Roos vom Ruderclub Bad Honnef.

Für mich war es die erste Wanderfahrt mit dem ARC, und die sollte nicht nur in ruderischer Hinsicht einzigartig und unvergeßlich werden: Die unglücklichen Umstände begannen damit, daß sich Rolf unmittelbar vor der Fahrt am Meniskus verletzte. Er ist trotz der Verletzung mitgefahren und konnte sogar mitrudern. Der Bootstransport fuhr mit zwei Vierern am Freitag nachmittag los mit Übernachtungsziel Pirna, wir wollten am Samstag mit dem zweiten Wagen direkt nach Pisek ( ca. 120 km südlich von Prag ) fahren. Kurz vor dem Losfahren erreichte uns die Hiobsbotschaft, daß ein Vierer nach einer Kollision mit einem Baum bzw. Verkehrsschild ( die Beteiligten sind sich nicht ganz einig ) nicht mehr ruderfähig war. Man wolle sich in Pirna um einen Ersatz-Vierer bemühen.

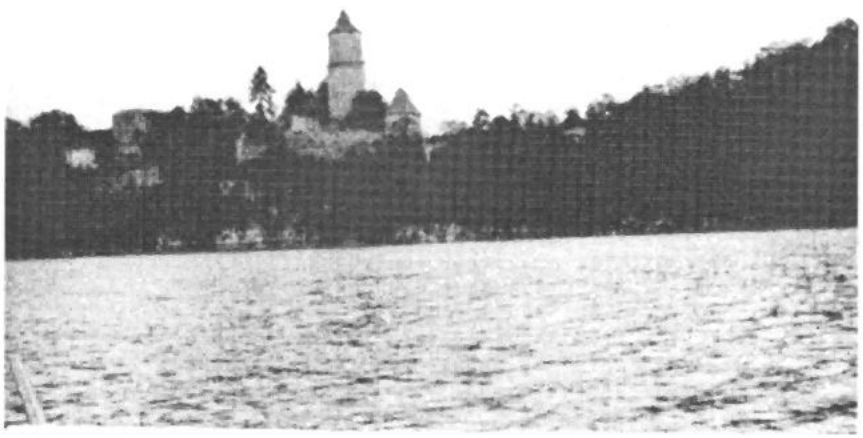
Als wir nach einem kurzen Stop in Teplice zum verabredeten Zeitpunkt in Pisek ankamen, war kein Hänger weit und breit zu sehen... Im Laufe des Abends trafen Dietrich und Dieter aus Bad Honnef und schließlich auch die völlig erschöpfte und aufgelöste Besatzung des Bootstransportes ein. Wir erfuhren von drei weiteren Unfällen mit dem Hänger ( Da mir von verschiedenen Seiten mit Zensur und weiteren Repressalien gedroht wurde, werde ich auf eine ausführliche Beschreibung dieser Kleinigkeiten verzichten... Es sei nur soviel gesagt, daß sich eine Spur der Verwüstung von Pirna bis nach Prag zieht, die jeder bei Bedarf nachvollziehen kann.

Netterweise hatte der Ruderclub Pirna uns trotzdem einen Vierer mit dem programmatischen Namen 'Voran' zur Verfügung gestellt, sodaß der Wanderfahrt nichts im Wege stand. Die Boote sollten jedoch erst am Montag eingesetzt werden, da am Sonntag umfangreiche Besichtigungen in Südböhmen auf dem Programm standen. Nachdem uns die Landschaft auf dem Hinweg schon so begeistert hatte, sollten die Städte und Schlösser der Gegend dieser in nichts nachstehen. Der Besichtigung von Schloß Frauenberg folgte ein Stadtrundgang durch Budweis, verbunden mit einem Mittagessen in den traditionellen Fleischbänken, wo das köstliche 'echte' Budweis probiert werden konnte. Bei schönstem Wetter besichtigten wir nachmittags Krumlov. Erschöpft fuhren wir zurück nach Pisek, wo uns wieder ein fürstliches Abendessen im Hotel erwartete. Neben den Zimmern hatten wir auch das Abendessen im jeweiligen Hotel gebucht und bekamen dort Gutscheine in Form von Essensmarken. Diese waren meist so üppig bemessen, daß wir unsere Mühe hatten, den vorgegebenen Betrag überhaupt zu erreichen.

Am Montag sollten die Boote dann bei Hladna eingesetzt werden. Doch die Vorfreude auf das bevorstehende Rudern sollte noch einmal gedämpft werden : Der Zugwagen sprang nicht an, und wir standen mit den Booten auf dem Trockenen. Ein Mechaniker wurde gerufen, und Rolf machte sich auf die Suche nach einem Leihwagen mit Anhängerkupplung. Diese Mühe war umsonst, da sich herausstellte, daß bei dem Zugwagen nur eine Sicherung durchgebrannt war. Beim Ankoppeln des Hängers hatte es einen Kurzschluß gegeben, der durch Feuchtigkeit im Stecker verursacht wurde.

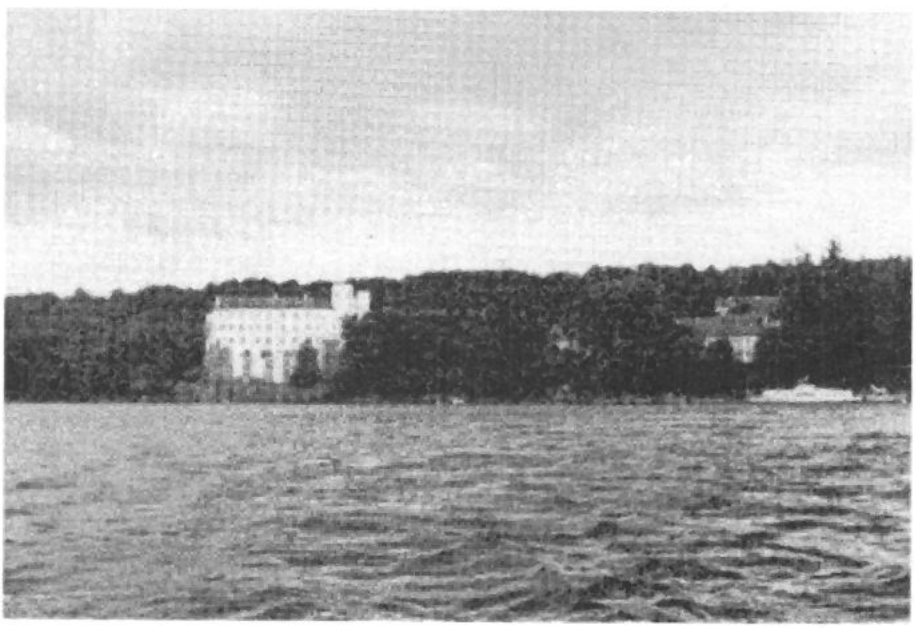
Mit einigen Stunden Verspätung konnte die Wanderfahrt dann doch noch beginnen - woran die meisten von uns schon nicht mehr geglaubt hatten. Nachdem wir an der Einsatzstelle von einem entnervten Angler noch einen Kurs in Sachen 'Wie-mache-ich-die-Autotür-leise-zu' erhalten hatten, konnten wir endlich die wunderschöne Moldau-Landschaft vom Wasser aus entdecken. Steile, dicht bewaldete Uferhänge begleiteten uns und wir ruderten weite Strecken, ohne eine Menschenseele zu sehen.

Glücklicherweise war für den ersten Tag nur eine relativ kurze Etappe ( 27 km ) vorgesehen; daher waren das verspätete Einsetzen und der Dauerregen zu verkraften.



Die **Burg Zvikov** (links), die malerisch an der Mündung der Otava in die Moldau gelegen ist, verhieß das Ende der Etappe.

Am Dienstag ruderten wir bei stürmischem Wetter los. Vor uns lag ausgerechnet der breiteste Teil der Moldau, die hier zu einem Stausee aufgestaut ist, dessen Wasserspiegel etwa 60 m über dem ehemaligen Flußbett liegt. So kommt es, daß Schlösser wie das **Schloß Orlik** (unten), wo wir eine Mittags- und Besichtigungspause einlegten, früher hoch über dem Wasser an den Felsen klebten und sich heute nur knapp über dem Wasserspiegel befinden.



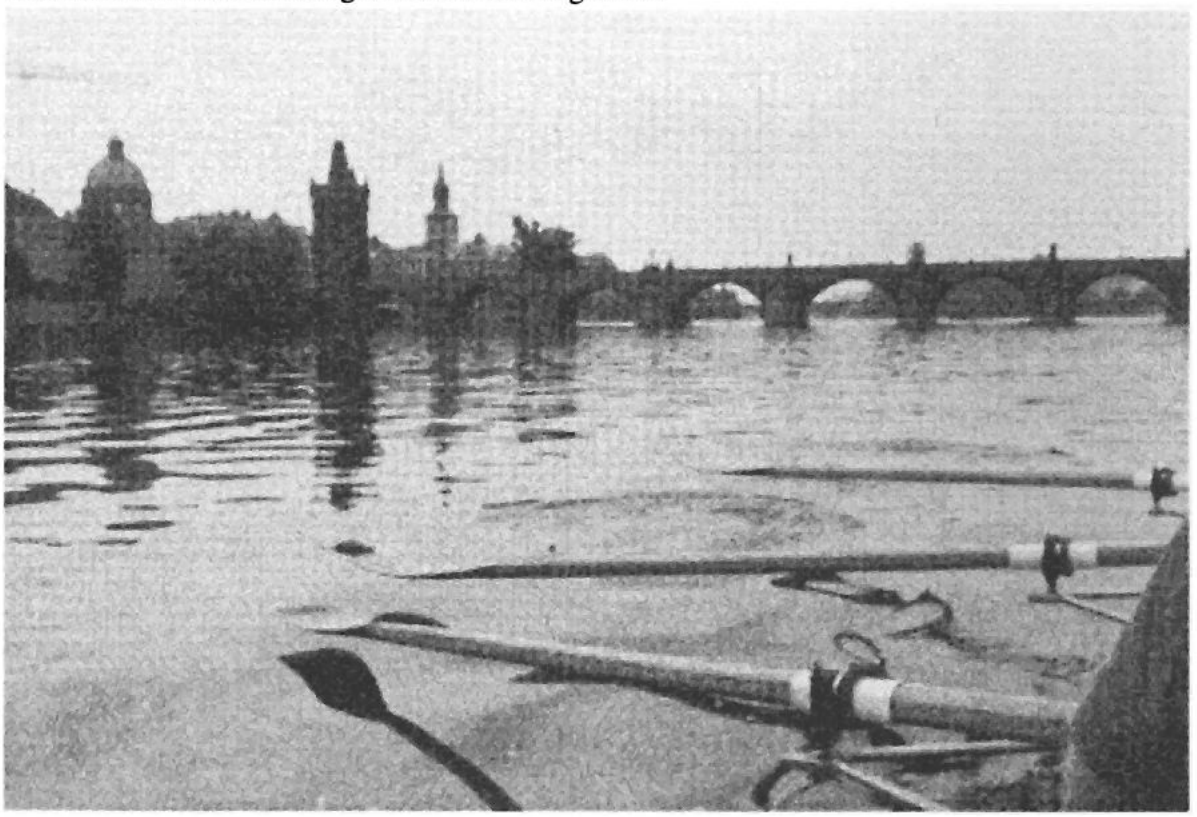
Nach der Pause nahm der Wind noch zu, und wir hatten nach Aussage von Günther gegen Winde bis zu Stärke 6 anzukämpfen. Die zwei Steuermänner versuchten durch taktische Manöver (Windschatten = Umweg; Wellen und Windstärke 6 = direkter Weg) Boden gut zu machen.

Endlich kamen wir zum Staudamm Orlik, an dem uns als Attraktion ein Bootsaufzug mit einem Höhenunterschied von 69 m erwartete. Entgegen der Information, die wir hatten, wurde hier aber nur montags, freitags und samstags geschleust. Der erbarmungslose Schleusenwärter war weder

durch gutes Zureden noch durch Zustecken eines Scheinchens dazu zu bewegen, eine Ausnahme zu machen. Also hieß es, den Weg für's Umtragen zu erkunden. Die 1,7 km pro Weg und Boot ließen sich mit dem Bootsroller mühelos bewältigen. Zeitlich war allerdings nicht mehr daran zu denken, unser Etappenziel Kamyk noch zu erreichen.

Da das Hotel ca. 40 Autominuten entfernt war und der Transport von 11 Leuten mit nur einem Auto bis tief in die Nacht gedauert hätte, heuerten wir einen Fahrer aus einer nahegelegenen Kneipe an.

Nach kurzer Zeit wurde uns klar, worauf wir uns da eingelassen hatten uns - jemand sprach das Wort 'Kamikaze'-Fahrer aus. Unglücklicherweise verstand der Fahrer den Ausdruck und fühlte sich dadurch noch angespornt, mit 100 Sachen durch Ortschaften und entsprechend schneller über die Landstraßen zu brettern. Dies brachte uns den Sieg über das andere Auto aber auch ein leicht mulmiges Gefühl im Magen ein.



Der Mittwoch begann mit strahlendem Sonnenschein, die Moldau war spiegelglatt und alle Mühen der letzten Tage waren vergessen. Eine abwechslungsreiche Landschaft ( bewaldete Ufer, steile Felsformationen, breite gestaute Strecken und enge, mäandrierende Flußabschnitte ) begleitete uns.

Ein Schleusenwärter, der trotz o.g. Öffnungszeiten ein Auge zudrückte und die Tatsache, daß wir abends direkt vor unserem Hotel anlegen konnten, rundeten diesen Tag noch ab.

Am Donnerstag war das Wetter immer noch traumhaft und der Vormittag brachte eine Fahrt durch enge Schluchten bis zur nächsten Schleuse. Daß beim Umtragen aus den angekündigten 600 m auch wieder ca. 2000 wurden, konnte niemanden mehr beeindrucken. Mittags verließ Frank wie geplant die Gruppe und wurde von Günther nach Prag zum Bahnhof gefahren. Dort nahm Günther seine Frau Doris in Empfang, die uns in Prag begleitete.

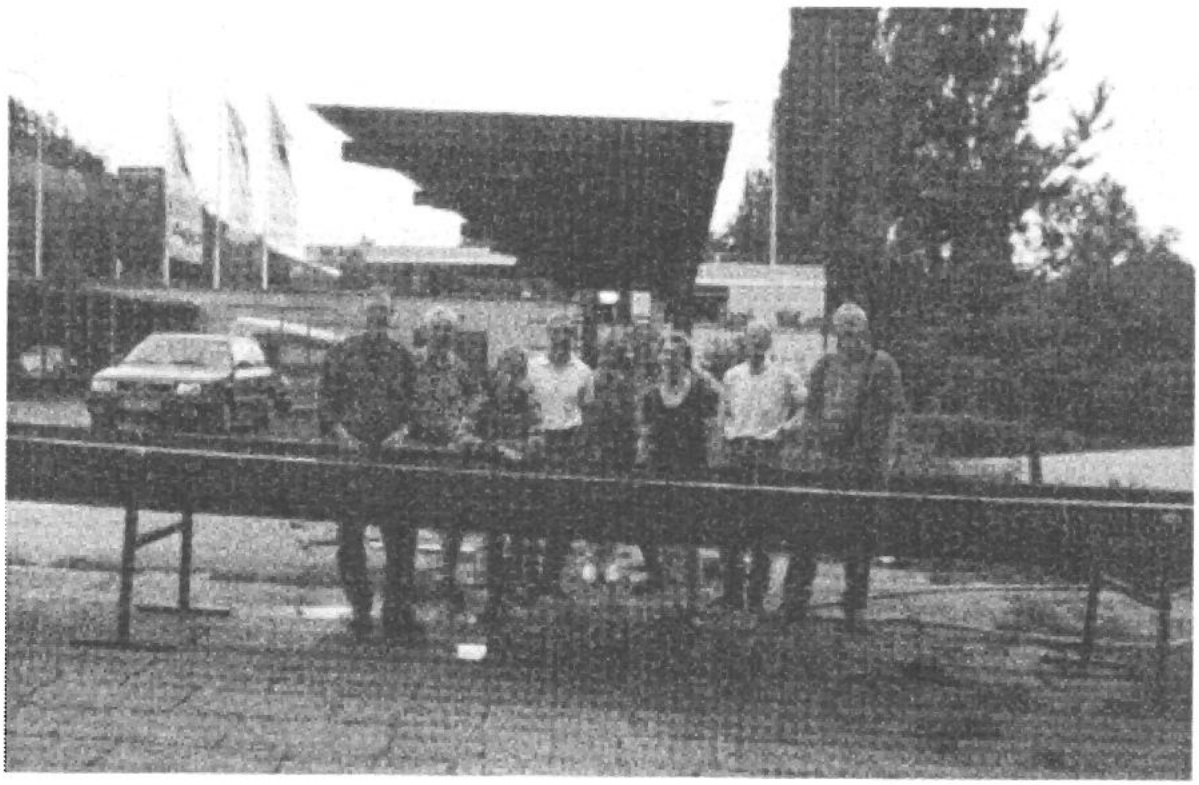
Obwohl die Moldau mittlerweile schiffbar war, sind wir keiner Berufsschiffahrt begegnet. Abgesehen von einigen Paddlern und einer Segelregatta hatten wir den Fluß für uns allein.

Die letzten drei Schleusen vor Prag bereiteten uns keine Schwierigkeiten mehr; mittlerweile wußten wir, wie man die Schleusenwärter herumkriegt. Die Boote nahmen wir bei Spartak Prag an Land, was eine gute Ausgangsposition für die Ruderfahrt durch Prag war.

An Land wurden wir von der Pechsträhne wieder eingeholt: Der Zugwagen ließ sich nicht starten, da das Zündschloß defekt war. Wir mußten den Wagen also ungesichert am Ruderclub stehen lassen, was über Nacht mit vier herausgezogenen Ventilen bestraft wurde. Da in ganz Prag kein Ersatz-Zündschloß aufzutreiben war, wurde die Zündung von einem versierten Mechaniker so umgebaut, daß wir das Auto mit einem Schraubenzieher starten konnten. Die Angst, daß auch andere Leute in Prag einen Schraubenzieher besitzen, ließ uns das Auto in eine bewachte Garage stellen.

Ein Vierer startete dann zur Rudertour durch Prag, die den krönenden Abschluß der Wanderfahrt darstellte. Die Fahrt führte vorbei an Regattastrecke und Nationaltheater, unter der **Karlsbrücke** (oben) durch und schließlich bot sich ein unvergleichlicher Blick auf den Hradschin.

Am Abend hatten wir einen Tisch in einem traditionellen Restaurant auf der Kleinseite reserviert und ließen dort in großer Runde die Wanderfahrt ausklingen, da ein Auto schon am Samstag morgen Richtung Berlin aufbrechen wollte. Die anderen hatten noch einen Tag Zeit, die Stadt genauer zu erkunden und machten sich am Sonntag morgen mit dem Bootsanhänger auf den Weg. Der Transport verlief ohne Probleme, und wir konnten das geliehene Boot unversehrt in Pirna zurückgeben.



Am Brandensteinweg gab´s am späten Abend noch ein Abschlußbier auf die Wanderfahrt, die Dank der Ruhe und Unerschütterlichkeit unseres Organistors Rolf und unserer Fahrer Martin und Wolf-Herwig ein voller Erfolg war.

Anja

Der Akademische Ruderverein zu Berlin veranstaltet vom 1. - 8. Juli 2000

# Wanderfahrt in St. Petersburg.

Die Anreise bleibt jedem einzelnen Teilnehmer überlassen. Das einfachste ist der Flieger ab Schönefeld, der ungefähr zwei Stunden braucht.

Man kommt auch mit verschiedenen Bahn / Fähre / Bahn - Kombinationen nach St. Petersburg, was ich im Sommer ausprobiert habe. Es dauert länger und ist kaum billiger als der Flieger, dafür sieht man mehr. Es wird auch möglich sein, von Berlin nach St. Petersburg ganz mit der Bahn oder auch mit dem Auto zu reisen, da habe ich aber keine Erfahrung. Nach neuestem Vernehmen soll es auch einen Bus geben, der sicher preisgünstig ist. Mit dem habe ich aber noch weniger als gar keine Erfahrungen.

Die Unterkunft wird im Gästehaus des Petersburger technischen Lyzeums sein, die Adresse ist:

195067 St. Petersburg
Menschikow-Prospekt
Haus 2 und Haus 8

Telefon: (007 812) 249 - 9806 oder 249 8977 Fax: (007 812) 249 9806

Das Haus bietet nur Zweibettzimmer, Dusche pp. auf dem Flur.

Da man in St. Petersburg auf der Newa, ihren zahlreichen Mündungsarmen und den die Stadt durchziehenden Kanälen nur etwa 80 km rudern kann, denke ich an nur 3 oder 4 Rudertage. Die andern Tage werden der Kultur gewidmet sein, wobei Studenten des Petersburger Instituts für Tourismus-und Hotel-Management - die nicht nur russisch sprechen - führen werden. St. Petersburg bietet in dieser Richtung sehr viel, so daß die Schwierigkeit eher darin liegen wird, auszuwählen.

Die Kosten für Unterkunft, Verpflegung, Boote und Kultur habe ich mit 320 US-$ kalkuliert, nach gegenwärtigem Kurs also etwa 600 DM. Dazu kämen Hin- und Rückreise, die gegenwärtig 585 DM kosten sollen, bei mindestens 10 Teilnehmern 500 DM, und das Visum, das z. Zt. mit 75 DM gehandelt wird. Da das Visum rechtzeitig beantragt und bar verauslagt werden muß, erbitte ich von jedem Teilnehmer 100 DM Vorschuß auf mein Konto 121 023 16 42 bei der Berliner Sparkasse - BLZ 100 500 00. Es muß auch jeder Teilnehmer eine Anmeldung ausfüllen und unterschreiben - ein Formular ist beim Ruderwart Christian Hoffmann oder bei mir zu haben. Etwa ab Mitte Mai müßte mir jeder Teilnehmer seinen Reisepaß anvertrauen, damit ich die Visa rechtzeitig beantragen kann - sie sind um so teurer, je später man sie beantragt.

# Jahr 2000-Problem

Gestern war noch unklar was ein „Komm Puter“ ist (anzulockender Truthahn?), heute arbeitet ein Großteil der sich zivilisiert nennenden Menschheit bereits damit und fürchtet nichts mehr als das Jahr 2000-Problem; rund um den Erdball das gleiche Geschrei.

Nicht so beim ARC, wir haben das Problem bereits seit einigen Jahren und werden es, düstere Prognosen lassen es ahnen, locker über den Wechsel 99 zu 00 befördern, ohne daß ein großes Geschrei zu vernehmen wäre.

Der Festwart ruft zum Feiern und keiner kommt

Der Sportwart ruft zum Sporten und keiner kommt

Der Arbeits(Technik)wart ruft zum Arbeiten und keiner kommt *

Der Ruderwart ruft zum Rudern und .... hat gottlob Wolf-Herwig

* Entschuldigung, liebe Segler

In der Strenge, wie es in den ersten drei Zeilen niedergeschrieben wurde, darf es natürlich nicht gesehen werden; ich übertreibe.

Die Tendenz allerdings ist so: Einige wenige ARCer laden sich neben ihrem Broterwerb eine Menge Arbeit auf und werden dann ziemlich allein gelassen.

Für den Arbeiter ist das weder effizient, noch attraktiv, noch gewinnbringend; es gibt wenig Gründe, dieses alles zu lassen. Jeder von uns könnte dienstlich, privat oder auch anderweitig ehrenamtlich seine Schaffenskraft nützlicher einsetzen.

Der ARC soll sich nicht ändern; er ist gut so wie er ist. Vereinsmeierei paßt nicht in unser Bild. Aber wie wollen wir bei der mäßigen Aktivität neue Studenten gewinnen, sie auch halten und ihnen die Ziele des ARCs nahebringen? Mit der Satzung unter dem Kopfkissen geht es nicht mehr. Auch ohne Vereinsmeierei muß der ARC gelebt werden.

Breitensportliche Zwischenbilanz:

20. Volks-Crosslauf des Ruderclub Tegel 1886 e.V. 14.11.99

Lauf Nr. 28 Senioren III:

Heinemeyer, Peter 1946

Immerhin bei 38 ins Ziel gekommenen Läufern ein 13. Platz in 48 min 25 s.

Nicht schnell, aber doch zufrieden, nachdem Anfang des Jahres auch der zweite Innenmeniskus als medizinischer Müll entsorgt wurde.

Breitensportliche Pleiten:

16. Cross-Staffellauf Berliner Ruder-Club

28.11.99:

Zwei Meldungen für vier freie Plätze

22. Basketball-Turnier des LRV

05.12.99:

Zwei Meldungen für fünf freie Plätze

Erfreulicher Nachtrag zum Redaktionsschluß:

Das Deutsche Sportabzeichen wurde auch in 1999 von einigen ARCern mehr oder weniger heimlich absolviert:

1. Jung-ARCer Günter Scherowsky
2. Frank Mertens (trotz Zahnarztpraxis, Arbeit am Haus, mit drei Kindern und Proben im Symphonie Orchester Schöneberg (SOS)
3. Peter Heinemeyer

Weitere Bilanzen und Pleiten folgen bei der Auswertung des Jahr 2000-Problems (bekannt unter dem Namen Breitensportbericht).

Euer Breitensportwart

Peter Heinemeyer

# Der Technikwart berichtet

Nach dem Motto „Tu Gutes und berichte darüber“ möchte ich heute ein Fazit der im Sommer geleisteten Arbeiten ziehen. Zum Teil wurden diese Arbeiten bereits in den ARC-Mitteilungen annonciert, ihre Realisierung verzögerte sich aber aus verschiedenen Gründen.

An erster Stelle ist der Neuanstrich des Clubhauses zu nennen. Nachdem Fenster und Terassentüren ausgewechselt wurden, sollte auch die Fassade in neuem Glanz erstrahlen. Diese Arbeiten erwiesen sich als recht schwierig , waren doch z.B. die Außenbretter mit einer Hohlkehle versehen, was das Abschleifen sehr zeitaufwendig machte. Auch erwies sich der Anstrich zunächst trotz ausreichender Grundierung als nicht sehr deckend, was auch mit der Unverträglichkeit alte/neue Farbe zusammenhing. Also mußte mehrmals gestrichen werden. Das Endergebnis ist trotzdem ganz ansehnlich geworden, trägt doch die alte Dame nun ein kesses Rot-Braun.



Der Autor kurz vor dem Zusammenbruch

An dieser Stelle vielen Dank an alle, die Hand mit anlegten und sich am Clubhaus verewigt haben.

Wenn auch die Optik nun vordergründig wieder stimmt, muß trotzdem auf ein Problem hingewiesen werden, bei dem die Eigenleistung der ARC´er wohl versagen wird: Wie sich herausgestellt hat, ist das Dach so marode, daß es komplett erneuert werden muß. Da es bereits durchregnete, wurde es provisorisch repariert. Zur Zeit läuft die Ausschreibung dieser Leistung und die Angebote liegen in einer Dimension, die unserem Schatzmeister wohl schlaflose Nächte bereiten wird.

Und schließlich ist zu berichten, daß die Regenwasser-Ableitung nunmehr fertiggestellt worden ist, also Einleitung des Regenwassers Vor- und Rückseite des Clubhauses in ein aus Betonringen errichtetes Reservoir und Ausleitung in großflächig verlegte Drainage-rohre.



Drainage in Richtung Nachbarn

Statt über die Renovierung und Ausbesserung des Stegs zu berichten, will ich heute

auf die Arbeiten zum Stegabschluß hinweisen. Hier war der alles haltenden Abschlußbalken völlig verrottet. Wie sich beim Ausgraben zeigte, hielt er ein Stück Erde wie ein Tampon. Darunter taten sich bis zum Wasser Abgründe auf, so daß die Sache nicht nur funktions-untüchtig sondern vor allem brandgefährlich war, denkt man nur einmal daran, daß die nichtsahnenden ARC'er mit einem Vierer in der Hand immer vertrauensselig auf dieses Stück erdige Brücke traten. Also bis zu 2 Meter breit und bis zum Wasser herunter abgraben, dann ein Fundament aus Beton-L-Steinen und Erde, darauf ein gegossener Betonbalken, der wiederum einen mächtigen Holzbalken trägt und schließlich das Abschlußbrett zum Steg hin. Ich hoffe, daß das Werk trotz des anstehenden Frühjahrshochwassers hält.

Die Sanierung des Schornsteins im Bootshaus verzögert sich leider. Wie die Experten festgestellt haben, enthält der Kamin einen Abgas- und einen Frischluftzug, so daß innerhalb des Kamins immer erhebliche Spannungen auftreten, die schließlich zum Bersten des Kaminkopfes geführt haben. Also ist die Empfehlung heute, ihn nicht nur abzureißen und neu aufzumauern, sondern auch den Rest des Kamins sowie die Verbindung zum Brenner mit einem Edelstahlrohr zu sanieren. Die Arbeiten werden im Frühjahr laufen. Dann erhält der Kamin auch den vom Schornsteinfeger geforderten Tritt.

Wer einmal das Gruseln lernen will, dem empfehle ich, auf den Dachbden des Bootshauses zu steigen (Vorher unten am Arbeits-tisch den Stecker für das Licht oben einstöpseln). Nachdem nun die Segler ihre Devotionalien geborgen und auf den Dachboden verbracht haben, kommt die dort lagernde Fülle so recht zur Geltung. Während die Segler immerhin auf Ordnung achten, ist das mit den Ruderern oder wer auch immer dort seinen nicht mehr benötigten Nachlaß deponiert hat, nicht der Fall. Dort kann man Haufen von Auslegern, Autodachträger, Lumpen, Reste von Wanderfahrten, alte Koffer, Schaumstoffteile usw. entdecken. Deshalb an dieser Stelle eine Warnung. Ich werde in diesem Winter den Ruderkram so gut es geht ordnen, Sachen, die ich dem Müll und keinem ausgewiesen Eigentümer zuordne, erbarmungslos wegschmeißen und abtransportieren.

Im übrigen werde ich mich im Winter wieder um die aus dem Wasser geholten Stegteile kümmern und dabei auch die Schwimmer neu verschweißen. Der Steg wurde im übrigen von vier Mann aus dem Wasser geholt. Not bzw. fehlende Manpower macht eben erfinderisch. Wenn es die Witterung zuläßt, auch Durchsicht und Anstrich von Bootsteilen. Die gesamte Innenseite der vielbenutzten Agfa erhielt bereits eine Überholung, ebenso einige zerbrochene Skulls. Vielleicht erbarmt sich ja jemand und macht die seit Jahren im Gang liegenden alten Rennboote, die nur noch eine Bespannung brauchen, endlich fertig.

Eine traurige Nachricht zum Schluß: Unser Bootsanhänger, der in diesem Jahr eine technische Überholung und freundlicherweise von D. Pusch gestiftete neue Reifen erhielt (die alten waren über 20 Jahre alt), ist leider durch einen Unfall auf der Autobahn in Frankreich so demoliert worden, daß er als abgängig anzusehen ist. Nun müssen wir die Auseinandersetzung mit der gegnerischen Versicherung abwarten. Die Schuldfrage ist zwar klar (eindeutig der Unfallgegner), aber Versicherungen im Ausland!?

Zum Schluß noch einmal Dank an die ARC´er und Gäste, die mitgeholfen haben. Wenn auch die meiste Arbeit auf den Schultern unserer beiden Segler und meiner Person liegt, bin ich nicht unzufrieden über den Mobilisierungsgrad, mit dem bei anstehenden Flächenarbeiten wie das übliche herbstliche Einsammeln der gefallenen Blätter doch ein paar Hände mehr aufgeboten wurden.

Rolf

# FISA-Tour 1999 in den USA[1]

Seit Jahren wurde davon gemunkelt - dann wurde sie geplant - und in diesem Jahr wurde was draus ! Der Auftakt war am Sonntag, den 12. September, das Meeting in Camp Dudley, einem echt amerikanischen Pfadfinderlager am Lake Champlain. Der Lake Champlain ist ein sehr, sehr langer und auch recht breiter (breiter als der Bodensee) See in Neu-England, nördlich von New York im Hudson Valley.

Am ersten Rudertag stiegen wir frohen Mutes in die Boote, mußten aber bald feststellen, daß mit dem amerikanischen Wind nicht zu spaßen ist. Statt den See zum Champlain Maritime Museum hin zu überqueren, gingen wir nach etwa 10 km in Essex an Land, ließen uns von Wind und Sonne trocknen und fuhren dann Bus, woran wir uns noch gewöhnen sollten. Dann nahmen wir unser Lunch auf einem herrlichen Rasen, unter alten Bäumen, ein, ganz so wie wir es aus den amerikanischen Filmen kennen, in denen sich süße junge Mädchen in schneidige Yankees verlieben. Abends empfingen uns die "volunteers" von Essex wie Staatsgäste mit zackiger Musik und Begrüßungsworten in englisch, französisch und - deutsch !

Mit dem Rudern wurde es dann zunächst auch am Dienstag noch nichts, aber am Nachmittag hatte sich der See so weit beruhigt, daß wir die 20 km vom Crown Point zum Fort Ticonderoga rudern konnten. Auch dort empfingen uns wieder die "volunteers" mit ihren Instrumenten. Der Mittwoch hätte sich dann, was das Wetter angeht, so schön zum Rudern geeignet, aber er war im Programm dafür nicht vorgesehen. So erlebten wir im Shelburne Museum ein buntes Abbild amerikanischen Lebens, besuchten eine American Brewery - forget it - eine schöne Farm und schließlich das Middlebury College, das mich stark beeindruckt hat. Selbst die lange Bufahrt dahin konnte man da verschmerzen. Vielleicht wäre das Busfahren in Amerika auch angenehmer, wenn die Busse nicht, bevor sie abfahren, so laut und lange röhren müßten.

Am Abend im Middlebury College wurde uns außer einem gepflegten Abendessen mit sehr anregenden Vorträgen noch eine Studenten-Combo geboten, die gekonnt zum Tanz aufspielte. Daß manche FISA-Ruderer besser tanzen können als rudern, ist natürlich nur eine bösartige Verleumdung, aber einige wären wohl gern noch geblieben, wäre nicht noch nach langer Busfahrt unser neues Quartier in Silver Bay am Lake George zu beziehen gewesen.

Wer sein Kind im Middlebury College was lernen lassen will, muß übrigens mehr als 30.000 Dollar im Jahr aufbringen, auch das beeindruckt natürlich den Europäer. Der Lake George ist nun nicht so lang und auch nicht so breit wie der Lake Champlain, deshalb konnten wir am Donnerstag die ca. 18 km von Fort Ticonderoga bis Silver Bay rudern, obwohl es windig und regnerisch war. Zunächst besichtigten wir das Fort Ticonderoga, das in der amerikanischen Geschichte wohl eine bedeutende Rolle gespielt hat. Dort bekamen wir die schaurigen Ereignisse der Jahre 1756 - 1763, 1776 - 1783 und 1812 / 13 in (vielleicht zu-) vielen Einzelheiten nahegebracht.

Das Rudern auf dem Lake George war aber auch nicht ganz ohne: der zunehmende Nordwind trieb uns vor sich her und baute einen ziemlichen Seegang auf, ein Rennvierer zerbrach, so daß die Ruderer darin noch

---

[1] Anm. d. Redaktion: Dieser Bericht erschien bereits im „Rudersport"

nasser wurden als alle andern sowieso. Am Donnerstagabend erreichten uns die Ausläufer des Hurricans, die allerdings in unserer nördlichen Region "nur" Bäume umwarfen und das Licht ausgehen ließen. Wir blieben deshalb am Freitag schön an Land und spielten Volleyball und Karten. Am Abend versöhnte uns eine Dampferfahrt mit Stimmung und Tanz. Der schönste Rudertag war zugleich der letzte: wir ruderten am Sonnabend von Silver Bay bis Bolton Landing - 20 km - und dann noch von Bolton Landing around Lake George - weitere 16 km.

Mit 84 km wäre diese Wanderfahrt natürlich nichts für Kilometerschrubber gewesen, aber das freundschaftliche Miteinander von Ruderern aus vielen Ländern scheint mir als Erlebnis mehr wert als es ein paar Kilometer mehr gewesen wären. Die amerikanische Gastfreundschaft ist ebenso eindrucksvoll wie der ungezwungene Ton. Let's have fun steht ganz im Vordergrund, auch wenn Wind und Wellen gegen den Plan stehen.

Der letzte Tag der Wanderfahrt war zugleich Abschiedstag für Bo Gammals aus Finnland, der im FISA-Präsidium bisher für Wanderrudern verantwortlich war und sich neben all seinen sonstigen Qualitäten dadurch auszeichnete, daß er immer mit im Boot saß und ruderte. Die teilnehmenden Nationen machten ihm ein Abschiedsgeschenk, die Deutschen ließen Vater Rhein und die Loreley auftreten (eigens aus der Heimat eingeflogen, ich hoffe, ihr vorübergehendes Fehlen auf dem bewußten Felsen ist nicht zu sehr aufgefallen) und schenkten Bo Gammals und seiner Frau Zita eine Wanderfahrt auf dem Rhein.

Ein Wort zu den Booten: die kanadische Hudson-Werft hatte, wie verlautete in Anlehnung an ein Muster von Bootsbau Berlin, einen Bootstyp auf Vorrat gebaut, der für dieses Wasser sehr geeignet erschien und sich bestens bewährte. Kunststoff-C-Vierer mit hohen Alu-Auslegern, denen selbst eine voll eingefangene Motorboot-Welle (sinnigerweise von einem der zu unserer Sicherheit eingesetzten Boote der Coast Guard) nicht ernstlich etwas anhaben konnte. Die Boote waren leicht, dabei stabil und so eingedeckt, daß zwar nicht alle Gepäckwünsche befriedigt werden konnten, aber ein hoher Sicherheits-standard gegeben war. Das zunächst ungewöhnlich wirkende Rigg verhinderte das gefürchtete Brechen der Wellen an den Auslegern.

Da diese Boote nun in Amerika sind, ist eine schwer zu nehmende Hürde gegen Wanderrudern in den Vereinigten Staaten und Kanada weggefallen, nämlich das bisherige Fehlen geeigneter Boote. Auf denn, ihr müden Europäer, die ihr hier schon jedes Rinnsal berudert habt, entdeckt die Neue Welt als bisher noch wenig erschlossenes Wanderruderrevier !

Ganz besonderer Dank und Anerkennung gebührt Marilyn Shapiro und ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern, die ich hier nicht alle aufzählen kann. Wer sich schon mal an der Vorbereitung einer Wanderfahrt versucht hat, kann ermessen, wieviel Planungsgeschick und Mühe dazu gehört, eine solche Wanderfahrt mit 100 internationalen Teilnehmern auf die Beine zu stellen.

Gerd Breuer,
Akademischer Ruder Club zu Berlin

# ARC-Ruderwanderung am 21./22. 08. 1999

Teilnehmer:
Gerd Breuer
Babette Conradt
Ulrich Dëus
Peter Heitmann
Rolf Hoeller
Christian Hoffmann
Rolf Ludwig
Dorothea Mertens
Frank Mertens
Ulrich Möller
Sabine Rösmann
Günter Scherowsky („Scherry")
Stephan Ulrich

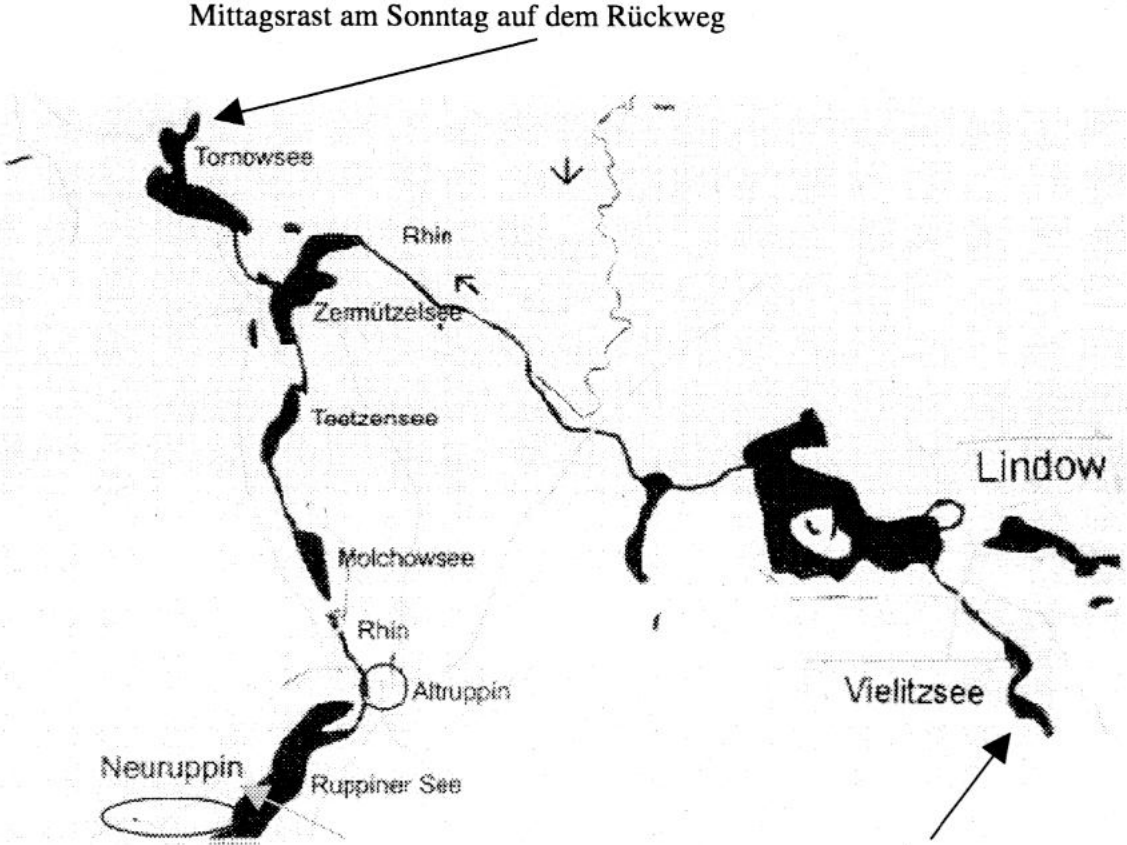
Boote:
„AGFA" vom ARC (Vierer)
„Flecken Zechlin" vom RC Neuruppin (Zweier)
„Rheinland" vom RC Neuruppin (Vierer)

Start: Ruderclub Neuruppin

Ziel Sonnabend: „Datscha" Peter Heitmanns am westlichen Ufer des Vielitzsees

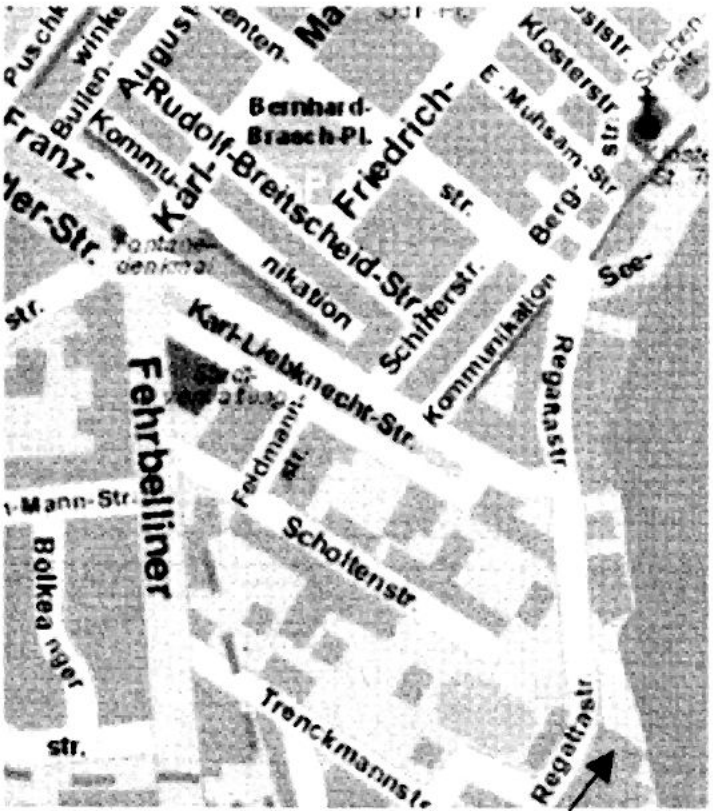
Ziel Sonntag: RC Neuruppin

Mittagsrast am Sonntag auf dem Rückweg




Start am Sonnabendmorgen

Ziel am Abend




Der Pfeil weist auf die Lage des RC Neuruppin

Anfahrt mit verschiedenen PKW's am Sonnabend von Berlin bei ziemlichem Sauwetter, Prognose aber nicht schlecht!

Ankunft gegen 09:00 bis 09:30, Vertrautmachen mit den örtlichen Gegebenheiten – einige kennen sie schon – und um 10:30 h geht's tatsächlich ohne Regen los.

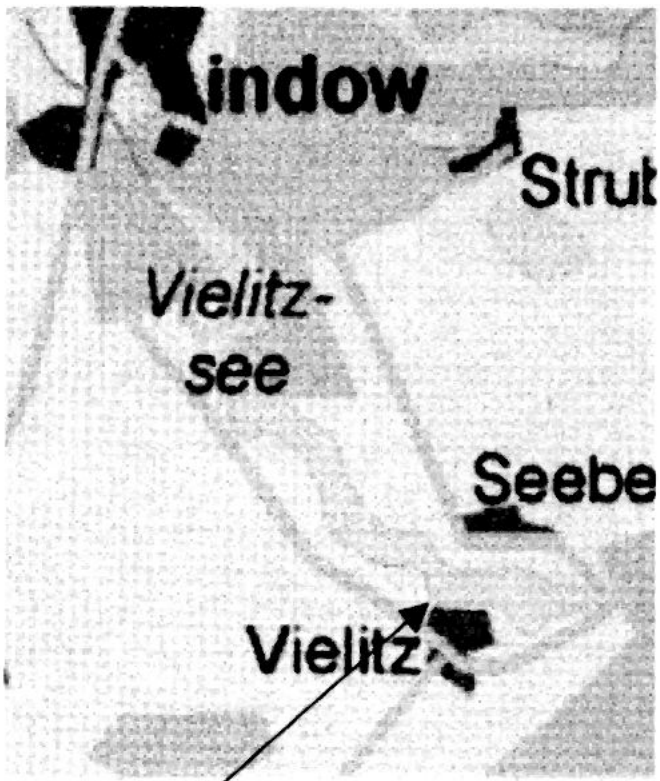
Die Schleuse Neuruppin im Norden des Ruppiner Sees macht zur vollen Stunde ihre Tore auf, wir sind auch rechtzeitig zur Stelle.

Malchowsee, Zermützelsee, Tietzensee, dann den Rhin südöstlich zum Möllensee und von dort weiter auf schmalem mit Seerosen bestückten „Pfad" mit gelegentlichen „Ruder lang" östlich weiter zum Gudelacksee, wo Lindow temporäres Ziel ist (Bunkern von Brot und Fleisch).

Baden eines einzelnen, Warten mehrerer, Frieren einiger (3 Ruderer erkunden den Ort); Abhilfe durch Kaffee und heiße Schokolade im Strandrestaurant und nach einer guten Stunde endlich weiter (da wir wieder vollzählig sind) durch den südöstlichen Ausgang des Gudelacksees in den Vielitzsee.

Gegen 17:30 h legen die ersten am Grundstück an – Peter hatte es vorher auf der Karte und ansichtsmäßig gut beschrieben.

Allgemeine Erleichterung tritt ein, die Boote werden an Land gehievt, wir strecken uns, einige baden. Später werden Zelte errichtet, die von Günter und dem Lokalimmobilienbesitzer 2 Tage vorher herangeschafft worden waren. Schließlich werden Grill und Tafel – letztere




ziemlich festlich – gerichtet, ehe dann des Tages Mühen bei Speis und Trank allmählich zur Erinnerung verblassen.

Hier befindet sich Peter's gastfreundliche Immobilie

Kühles Bier (von Peter gespendet) und Wein (auch Organisator Günter läßt sich nicht lumpen) führen zu einem allgemeinen „Hoch" auf diesen Lebensstil – das reichlich durchquerte Wasser läßt letzteres als Erquickungspotenzial (neue Rechtschreibung!!!) in den Hintergrund treten. Gegen 23 h suchen auch die letzten Zelt, Schlafsack, Bett auf.

Sonntag gegen 7:00 werden erste Ausgeschlafene gesichtet, Peter holt frische Brötchen aus Lindow (ca. 3,5 km per Rad), und um 9 h sitzen wir bei heißem Kaffeee, Tee, kaltem Fleisch und diversen Sättigungsbeilagen am Frühstückstisch. Avocadocreme mit mäßig Knoblauch - sehr scharf - findet restlosen Absatz.
Alle helfen beim Aufräumen, Abwaschen, ehe die Boote klariert werden.

Start zur Rückfahrt um 10:30 h

Scherry hat die Crews durcheinander gewirbelt, damit auch andere 'mal in den Genuß kommen, mit dem Zweier gegen die Vierer zu rudern – den Chronisten hat es auch erwischt. Es hat allerdings den Vorteil, von Christian etwas „Ruderunterricht" zu genießen, und der ist für Neulinge einfach notwendig und vor allem hilfreich – für die Mitrudernden auch, wenn es dann besser vorangeht!

Am Zermützelsee suchen wir den Ausgang zum Tornowsee, wo für Interessenten ein Abstecher zur Boltenmühle (1994 abgebrannt und ein Jahr später wieder aufgebaut) am Nordzipfel des Sees winkt. Außerdem ist hier Mittagspause, die vom Vorabend vorgebratenen Fleischberge suchen ihre Abnehmer...

Anders als vortags in Lindow wird die Weiterfahrt diesmal klar verabredet, schließlich ist die Schleusung vom Molchow- in den Ruppiner See zu deichseln. Rechtzeitig zur vollen Stunde sind die beiden Vierer drin und halten die Schleusenwärterin bei Laune, um dem Schlußlicht „Lehrzweier" eine Stunde Wartezeit zu ersparen. Allerdings ist dieser auch 5 min. vor 17 h noch gut im Zeitplan.

Die letzte halbe Stunde wird dann von allen noch intensiv genossen, ehe die Boote mit den verbliebenen Kräften aus dem Wasser genommen werden.

Der gastfreundliche Ruppiner Club überwacht in Gestalt seines Vorsitzenden, am Vortag fälschlicherweise noch als Ruderwart/Hausmeister tituliert, unsere Bemühungen, den Reisestaub von den Sportgeräten zu entfernen und greift hier und da helfend ein.

Müde und wehmütig sammeln wir unsere sieben Sachen, füllen noch in der abendlichen Sonne den schwitzend geleerten inneren Tank unterschiedlich auf, verabschieden uns voneinander, wünschen dem zurückbleibenden Gerd Breuer einen heißen Tanz beim Ruppiner Nachtleben (er rudert die AGFA mit zurück nach Berlin) und begeben uns – umweltschonend wie sonst auch – mit dem fahrbaren Untersatz auf den Heimweg.

Dank dem Organisator Günter, dem Gastgeber Peter und allen, die mit Rat(d) und Tat (z. B. mitgebrachte Leckereien) zum Gelingen beitrugen!

Gastruderer Rolf

# Wanderrudern im ARC - Vorausschau für 2ooo

Das saisonale Winterrudern (10/99-3/00) ist in vollem Gange. Erfreulicherweise beteiligen sich bis zu 12 ARCer und 6 Ruderer/Ruderinnen aus anderen Vereinen an unserem Mittwochsrudern (9 h s.t.), das monatliche Tagesfahrten am Wochenende ergänzen. Ab 2ooo kommen hierfür auch südöstliche Ruderreviere in Frage. Entsprechend gut sind Kondition und Stimmung der Beteiligten. Vielleicht läßt sich ja auch der eine oder andere zu solchem gesundheitsfördernden Sporttreiben in der sogenannten unfreundlichen Jahreszeit animieren.

Als Bonbon könnte nach Abschluß des offiziellen Winterruderns Anfang April 2ooo eine nicht besonders als Wanderfahrt ausgewiesene Ruderwoche mit dem Ziel Brandenburg via Werder/Alt Töplitz und mit Ausflügen zum Beetzsee und Plauer See/Breitlingsee/Möserscher See stattfinden (Schwarzes Brett).

Als offizielle Osterwanderfahrt 2ooo soll dann in der Zeit von Karfreitag in aller Frühe (21.4.) bis Ostermontag mittags (24.4.) - besonders auch im Interesse unserer CbCb im Rheinland - eine vom RV Honnef für uns im einzelnen vorbereitete und mit Booten und Rheinsteuerleuten ausgestattete Tour auf Lahn, Mosel und Rhein von Limburg bis Bad Honnef (137,5 km) führen, mit Übernachtungen in der DJH Ehrenbreitstein. Unser Kontaktmann ist der von der diesjährigen Moldaufahrt vertraute Dieter Roos (o2224/4179). Anmeldungen bitte bei mir (030/8115094). Die von Cb Gerd Breuer seit langem geplante und inzwischen vorbereitete ao. Wanderfahrt nach St. Petersburg mit vielen Ausflügen und Rudern auf der Newa Anfang Juli 2ooo wird dieser selbst vorstellen.

Im Frühherbst (2.-lo.9.2ooo) findet dann auf Initiative von Cb Rolf Hoeller eine Wanderfahrt auf dem Doubs in Ostfrankreich statt, als Gemeinschaftsfahrt mit dem Breisacher RV, mit dem wir in diesem Sommer eine schöne Wanderfahrtenwoche in Berlin durchgeführt haben. Sie führt von Breisach am Oberrhein aus von Monbéliard über Dôle bis Chalons-sur-Saône (18o km). Für den ARC sind 1o Teilnehmerplätze (auch Nichtruderer wegen der Begleitfahrzeuge) vorgesehen, bei größerer Nachfrage müßte nachverhandelt werden. Anmeldungen bitte wieder an mich.

Daneben sollen wie bisher an einigen Wochenenden verschiedene Wanderfahrten im Umland angeboten werden, z.B. wieder von Mirow an der Müritz aus, diesmal mit anderen Routen, im übrigen von Grünau aus zu den Seen seitlich der Löcknitz und zum Stienitzsee sowie die Umfahrt über die Große Tränke und Hangelsberg auf der schnellen Spree. Weitere Wünsche und Anregungen sind willkommen, Termine und Ziele sind im einzelnen noch zu vereinbaren (Schwarzes Brett). Insgesamt hoffen wir auf eine schöne und vielseitige Wanderrudersaison 2ooo unter reger Beteiligung, vielleicht auch von bisher mehr zurückhaltenden Clubschwestern und Clubbrüdern

1. Dezember 1999 Wolf-Herwig Schulze

# BUSSTAG 1999

Wann findet das Bußtagsessen im Jahre 2000 statt? Am Freitag, den 24. November **2000** ab 19.00 Uhr, **nicht** in Spandau, sondern in **Grünau.** So lautet die **Prognose** unseres Vorsitzenden Kahlbau. Nach dieser Bekanntmachung kann es nicht am späten Zugang des WS-Programms oder der offiziellen Einladung liegen, wenn in 2000 wieder so wenige ClbrClbr zu diesem hochoffiziellen Termin erscheinen. ClbsClbs konnte ich überhaupt nicht begrüßen, sie glänzten allesamt - durch Abwesenheit.



Meinen Dank für die Teilnahme an unserer Traditionsveranstaltung konnte ich 21 ClbrnClbrn und 11 begleitenden Damen (dazu 1 Kind) aussprechen; Dank für **lebendige** Traditionspflege, weil zu einem gegenwärtigen und nicht zu entbehrenden Miteinander führend. Eine besondere Begrüßung wurde Michael Klee zuteil, der einen (leider nur aus privaten Gründen unternommenen) Berlin-Besuch zur Teilnahme an der Bußtagsveranstaltung nutzte.

In der geringen Teilnehmerzahl wirkt sich **auch** die zwiespältige Haltung aus, die Vorteile der Tradition zu nutzen, ihre Konkretisierung aber zu ignorieren. Diese Haltung ist dem Fortbestand unserer Gemeinschaft abträglich. Dem Vernehmen nach unzutreffende Gegenpropaganda sollte sich hier artikulieren und einer Diskussion stellen.

Im Rahmen der Begrüßung richteten sich weitere Dankesworte an Frau Kahlbau für ihre umfangreiche Einkaufstätigkeit und an Frau Pusch für die Pflege der Gardinen im Clubhaus.



Das von Frau Westmann und ihren Helferinnen zubereitete Menü war traditionell gut. Lutz Kahlbau stattete Frau Westmann den besonderen Dank der Versammelten ab, verbunden mit nachträglichen guten Wünschen zum Geburtstag (26.10.) und überreichte unserer heimlichen Geschäftsführerin zum Zeichen dieses Dankes einen Blumenstrauß.

Wie immer stieg zwischen Suppe und Hauptgericht der Bußtagsvortrag. Clbr Dr. Rüdiger Grascht, Professor an der Berufsakademie Berlin, sprach zum Thema "Die Berufsakademie, eine neue Hochschulform in Berlin". Der straffe Vortrag, unterstützt durch die Projektion schematischer Übersichten sowie Zahlen, vermittelte den



Zuhörern einen guten Einblick in das hierzulande neue, in Baden-Württemberg bereits lange bewährte Konzept einer dualen Berufsbildung im tertiären Bereich, die wissen-

schaftlich-theoretische mit betriebspraktischer Ausbildung auf den Gebieten Wirtschaft und Technik verbindet. Der Vortrag, dessen Text vielleicht noch in diesem Heft, spätestens im nächsten erscheinen soll,



führte zu einer lebhaften Diskussion, die nicht aus sachlichen, sondern aus kulinarischen Gründen (Zustand der Kartoffeln und Temperatur des Bratens) beendet werden mußte. Die Versammelten zollten dem Vortragenden lebhaften Beifall.

Nach dem Essen wurde der Wunsch geäußert, Informationen über den Stand der Rückerstattung des ARV-Grundstücks in Berlin-Grünau, Regattastraße 237 zu erhalten. Clbr. Kahlbau erläuterte daraufhin die gegenwärtige Nutzung des Gebäudes und deren mutmaßliche Entwicklung (Kanuten wechseln den Standort, Ruderer bleiben vorerst), den Zustand des Gebäudes, die Übergabeverhandlung mit dem Bezirksamt Köpenick am 16. Dezember und Aspekte der Verhandlung mit dem Ruderclub "Turbine". Kahlbau betonte, daß mit Rücksicht auf das Grünauer Umfeld der Übergang von den bisherigen Nutzern auf den ARC behutsam erfolgen müsse und nach unserer Interessenlage auch solle. Zu dieser Behutsamkeit gehört, daß einzelne Angehörige des ARC und ARV nicht individuell in Grünau auftreten. Das Vertretungsmandat liegt ausschließlich bei der vom Vorstand eingesetzten Arbeitsgruppe (Federführung Pusch).

Die Teilnehmer des Bußtagsessens nahmen mit dem Empfinden Abschied, an einer lohnenden Veranstaltung



teilgenommen zu haben.

Martin Kühnau

P.S. Wer hat eine intakte Kücheneinrichtung abzugeben? Sie wird in Grünau gebraucht. Auch Mobiliar für den Clubraum, die Veranda und das Vorstandszimmer ist erforderlich. K.

# Aus der Korrespondenz des AH-Vorsitzenden

Der o.G. erstellt einen Geburtstagskalender und bemüht sich, zu besonderen Jubiläen auch individuelle Glückwünsche zu schreiben, die nicht aus dem PC kommen. Der Sinn solcher Briefe, den Kontakt zwischen dem ARC und den Jubilaren zu pflegen, scheint nicht selten verfehlt, weil eine Antwort (schriftlich, telefonisch, persönlich) ausbleibt. Umso erfreulicher ist das folgenden **Beispiel** einer Rückäußerung, das auch unter die wünschenswerte Rubrik gehörte: Wer ist . . . - was macht eigentlich . . . ?

Eike H. Müller-Elschner
Diplom-Kaufmann

34131 Kassel-Wilhelmshöhe
Wigandstraße 7
Tel.-. 0561-32969

Herrn Professor
Dr. Martin Kühnau
Akademischer Ruder Club zu Berlin
Brandensteinweg 5

13595 Berlin

Kassel, 17. August 1999

Lieber Clbr Kühnau,

es steht noch aus, Dir sehr herzlich und damit zugleich der Altherrenschaft des ARC zu Berlin für Deine Zeilen und Deine guten Wünsche zu meinem Geburtstag und für das neue Dezennium zu danken. In der Tat ist stabile Gesundheit die Grundvoraussetzung, um die anderen gewünschten Zielerreichungen möglich zu machen.

So, - das war der offizielle Dank für das offizielle Schreiben von Dir und nun meine Antwort, die mit der Bitte um Nachsicht beginnt:



Ich schreibe erst heute. Mein Geburtstag liegt schon einige Zeit zurück. Aber: Unter den vielen Wünschen zum Geburtstag waren auch mehrfach diese, daß man die Dinge alle langsamer angehen lassen soll, weniger Hetze, weniger Anspannung. Ich habe mich daran gehalten, wie Du merkst. Ich schreibe erst heute, doch dafür nicht minder herzlich. Euer durch Dich übermitteltes Gedenken hat mich sehr erfreut. Die Ruderei und damit insbesondere der ARC spielen in meinem bisherigen Leben eine bedeutende Rolle, und zwar in zweifacher Hinsicht: Einmal ist es ein wunderbarer Ausgleichssport. Nach den wöchentlich jeweils heruntergeknüppelten 10 - 20 km,- hier in Kassel geht das auf der Fulda sehr gut, - fühlt man sich in jeder Hinsicht "gereinigt" und fit für neue berufliche Taten. Und zum anderen: Die Verbindungen zum ARC sind trotz langer Abwesenheit von Berlin noch so eng wie damals. Echte Freundschaften haben eben Bestand. Bei meinem Geburtstag war ein enger Kreis der Ruderer aus dem ARC dabei. Und das war schön und gehörte einfach dazu.

Schon lange ist es mein Ziel, einmal Ruder-Urlaub in Berlin zu machen und mit ARCern z. B. nach Rheinsberg oder nach Ferch zu rudern. In dieser Hinsicht verfolge ich die Ankündigung von Ruderfahrten in den ARC-Mitteilungen sehr aufmerksam. Sicherlich wird es einmal klappen, wenn der Beruf ein Zeitfenster läßt. Die ARC-Mitteilungen haben übrigens eine nach meiner Ansicht sehr gute Qualität erreicht. Nach der Phase des unbedingt anders sein wollens und sich mit flapsigen Artikeln und Bemerkungen zu profilieren, sehe ich jetzt eine solide, engagierte Arbeit, basierend auf echter Begeisterung für den ARC und den Rudersport.

Die Informationen vermitteln mir und sicherlich auch anderen einen guten Einblick in das, was sich so am Stößensee abspielt.

Deiner im Brief zum Ausdruck gebrachten Ermutigung, dem ARC weiterhin verbunden zu bleiben und so oft wie möglich präsent zu sein, will ich gern folgen. Du weißt, daß ich die Gelegenheit, so oft sie sich bietet, nutze, beim ARC zu erscheinen und möglichst auch immer an den Bußtagsessen teilzunehmen.

Beim nächsten Mal will ich mir auch, - und wie gewünscht, von Ferne, - das Bootshaus in Grünau ansehen. Lange war ich nicht mehr dort. Der in der letzten Ausgabe enthaltene Bericht über den Stand der Dinge war sehr informativ. Mögen die ARC-Mitteilungen weiterhin so pünktlich und umfassend berichten! Sie sind ein ganz wichtiges Bindeglied insbesondere zu den auswärtigen Mitgliedern.

Lieber Martin, das war mal wieder ein Lebenszeichen, angestoßen durch Deinen lieben Brief, für den ich Dir noch einmal sehr herzlich danken möchte. Mit clubbrüderlichen Grüßen an Dich, die Altherrenschaft und alle Mitglieder verbleibe ich mit einem kräftigen vivat, crescat, floreat ARC

Dein / Euer

gez. Eike Müller-Elschner

# In memoriam Herbert Reinicke

Herbert Reinicke starb am 26. Juni 1998 im 98. Lebensjahr.

Er hinterließ seine Ehefrau Emilie Reinicke, zwei verheiratete Töchter und einen Sohn; er war Großvater und Urgroßvater.



Reinicke, der im Jahre 1900 geboren wurde, absolvierte ein Studium der Volkswirtschaftslehre, das er mit dem Diplom abschloß. Er wurde 1921 aktiv und gehörte unserer Verbindung 77 Jahre lang an. Er hat an zahlreichen Rennen teilgenommen. Sein Engagement für die Korporation kam in der Übernahme des Amtes eines Bundesfürsten des ARB im Jahre 1925 zum Ausdruck. Später gehörte er in Frankfurt a.M. einer rudernden Verbindung als Zweibändermann an. In seinen bis ins hohe Alter lebendigen Erinnerungen an die Aktivenzeit im ARC spielte Benno Thiedig als sein liebster Bundesbruder eine besondere Rolle.

Beruflich war Reinicke jahrzehntelang bei einem Kugellagerhersteller in Schweinfurt als Prokurist tätig. Seine letzten Lebensjahre waren von den Folgen eines Schlaganfalls überschattet. Von Leiden der letzten Lebenstage hat ihn der Tod erlöst. Jedoch durfte die Familie in der Todesanzeige von einem erfüllten Leben sprechen.

Mit Herbert Reinicke hat der ARC sein damals ältestes Mitglied verloren, das in vorbildlicher Treue das Lebensbundprinzip verwirklicht hat. Dafür gebührt ihm ein ehrendes Gedenken.

Die Altherrenschaft des ARC hat ihr Beileid schriftlich und durch ein Blumengebinde zur Beisetzung zum Ausdruck gebracht. Die Familie hat dem ARC dafür in honoriger Weise gedankt. Der Sohn Herbert Reinickes hat im August 1998 den Club am Stößensee besucht; der Unterzeichner konnte bei dieser Gelegenheit mit Herrn Jürgen Reinicke ein längeres Gespräch führen.

Martin Kühnau

# Nachruf auf Clubbruder Werner Sell



Am 19.03.1998 verstarb Prof. Dr. hc. Werner Sell im Alter von 98 Jahren in Dillenburg, seiner Wahlheimat. Werner Sell war seit 1920 Mitglied im ARC, das heißt 78 Jahre lang und gehörte damit wohl zu den ältesten und treuesten Mitgliedern des Ruderclubs, an dessen Vereinsleben er bis zum Schluß regen Anteil nahm.

Werner Sell hat ein ereignisreiches Leben hinter sich gehabt. Wie mein Vater gehörte Werner Sell zu einer besonderen Generation. Er hat dem Kaiser die Hand gedrückt, den Zeppelin landen sehen, zwei Weltkriege er- und überlebt und am Wiederaufbau tatkräftig mitgewirkt. Onkel Werner - so nannten wir ihn in der Familie - war ein einfallsreicher Ingenieur, der nach dem Kriege unter anderem die Einbauküchen erfunden, mit die ersten Fertighäuser entwickelt hat und die Idee für Flugzeugküchen hatte. Bis heute hat die "Sell Einbauküche" im Bereich Flugzeuge einen hohen Marktanteil. Auch wir im APC haben eine von ihm gespendete unverwüstliche Einbauküche.

Der Familie Thiedig war er stets freundschaftlich und ratgebend bis zum Schluß verbunden. Auch anderen Firmen, wie den Burger Eisenwerken, der Firma Hörmann Tore, Rittal u.v.a. hat er mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Sein technischer Einfallsreichtum wird vielen in Erinnerung bleiben.

Im Sommer diesen Jahres haben wir auf den verdienten Namen Werner Sell ein Boot getauft. Damit wird die Erinnerung an einen außergewöhnlichen ARC'er lebendig erhalten.

In memorandum

Bernd Thiedig

# Anzeigen

***Geburtstagskalender***

Das Heft 1/99 der ARC-Mitteilungen enthält einen bis Oktober d.J. reichenden Kalender, der bedauerlicherweise einige Unvollständigkeiten aufweist, die jedoch in zwei Fällen beim Erscheinen des Heftes durch individuelle Gratulationen bereits vorweg kompensiert waren. Der dritte Fall beruht auf fehlende Informationsmöglichkeit des Gratulanten.

**70 Jahre**

| | |
|---|---|
| 12.02. 1929 | Rudi Glagow |

**60 Jahre**

| | |
|---|---|
| 13.02.1939 | Eike Müller-Elschner |

**55 Jahre**

| | |
|---|---|
| 26.07.1944 | Ulrich Dëus von Homeyer |

Für Dezember 1999 und für die ersten Monate des letzten Jahres im zweiten Jahrtausend unserer Zeitrechnung (!) gelten unsere guten Wünsche den nachfolgend genannten ClbrC1br:

**85 Jahre**

| | |
|---|---|
| 09.03.1915 | Wolfram Küttner |
| 13.06.1915 | Heinz Jeromin |

**70 Jahre**

| | |
|---|---|
| 23.04.1930 | Günter Eisener |
| 18.05.1930 | Hans-Günter Woop |
| 07.07.1930 | Harald Wamp |

**65 Jahre**

| | |
|---|---|
| 20.12.1934 | Gottfried Klesar |
| 06.03.1935 | Ulrich Gerhard |

**60 Jahre**

| | |
|---|---|
| 05.01.1940 | Jürgen Kneiding |
| 09.03.1940 | Joachim Oppermann |
| 03.04.1940 | Albrecht Grasshof |
| 27.07.1940 | Norbert Hinsche |
| 03.08.1940 | Gerrit Plümecke |

**55 Jahre**

| | |
|---|---|
| 07.06.1945 | Fritz Brandes |
| 20.08.1945 | Wolfgang Becker |

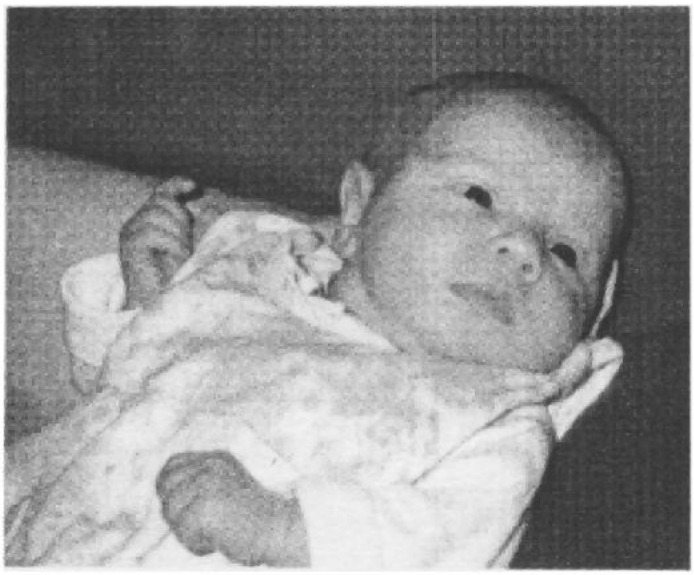
**50 Jahre**

| | |
|---|---|
| 10.01.1950 | Karsten Werner |

***Glückwunsch***

Die ARCer freuen sich mit Birgit Feil und Udo-Karsten Heins über die Geburt von Johanna am 24.11.1999 !!!

Herzlichen Glückwunsch auch an Christine Pilgrim und Carsten Simon zur Geburt ihrer zweiten Tochter Juliane am 20.09.1999.



***Neuaufnahmen:***

Gottfried Klesar
Schottmüllerstr. 45
14167 Berlin
Tel.: 030 / 817 43 85
geb.: 20.12.34

Wolfgang Glinicke (Reaktivierung)
Am See 13
24242 Felde
Tel.: 04340 / 9158
geb.: 11.08.49

Kai Rehberg
Müllerstr. 119
13349 Berlin
Tel.: 030 / 451 14 49
geb.: 18.09.69

***Adressänderungen:***

Jörg Mertin
Rue de Sablons 35
CH 2000 Neuchâtel
Schweiz
Tel.: 0041 32 7255254
E-Mail: smurphy@net2000.ch

Dr. Hilmar Lorenz
Pittsburgh, PA
Zunächst nur via e-mail zu erreichen: Hilmar.Lorenz@DaimlerChrysler.com

***Telephonica:***

Christine Pohl ist telefonisch nur noch unter der neuen Rufnummer 0170 9603850 zu erreichen!

Cb. Burgemeister lässt wissen, dass seine alte Rufnummer 07157 / 95 66 zugleich als Fax-Nummer fungiert!

***Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe:***

Eine Woche nach der Generalversammlung 2000

| | |
|---|---|
| Redaktion: | Hilmar Lorenz<br>E-mail: Hilmar.Lorenz@DaimlerChrysler.com<br>(ab Heft 1/2000 neue Redaktion: Christine Pohl und Frank Kreder) |
| Fotos: | |
| Computerarbeiten: | Hilmar Lorenz |

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

| | |
|---|---|
| Ökonomie /Clubhaus: | Frau Irmgard Westmann<br>Brandensteinweg 5, 13595 Berlin<br>Tel.: p. 362 32 51 |
| Geschäftsstelle: | Akademischer Ruder Club zu Berlin e. V.<br>Brandensteinweg 5, 13595 Berlin<br>Tel.: 361 55 69 |
| e. V. Bankverbindung | Berliner BANK AG, Depka 1,<br>Nr.0 172 802 400, BLZ 100 200 00<br>Postgiroamt Berlin, Nr. 20 370-103, BLZ 100 100 10 |